

Die Weggemeinschaft Don Camillo

Zentrum



Wir öffnen uns für neue Wege

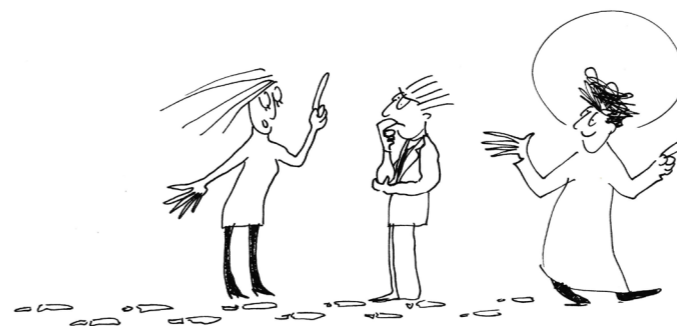


Kontakt

Weggemeinschaft Don Camillo
c/o Benedict Schubert
Hebelstrasse 17
CH-4056 Basel

benedict.schubert@doncamillo.ch
Tel.: 079 341 39 46

Was die Community Don Camillo prägt



1977 haben wir die Community Don Camillo gegründet. Gott hat uns angesprochen und nicht mehr in Ruhe gelassen. Wir haben das Evangelium als unwiderstehliche Einladung gehört und verstanden, unser Leben lang von Jesus Christus zu lernen, was glauben, hoffen und lieben heute meint.

Wir waren überzeugt: Das wird uns leichter fallen, wenn wir uns zusammenschliessen und gegenseitig unterstützen. Seither wollen wir gemeinsam üben und sichtbar machen, wie wir:

- uns ganz auf Gott einlassen und verlassen – also glauben.
- in der Erwartung leben, dass Liebe und Wahrheit zueinander finden, Gerechtigkeit und Frieden sich umarmen – also hoffen.
- achten und wertschätzen, wer immer uns begegnet, auch wenn sie sich nicht liebenswürdig verhalten sollten – also lieben.

Inzwischen haben wir einiges gelernt. Wir sind in manchem schmerzhaft gescheitert. Erfahren haben wir, dass Gott uns begleitet, beschenkt, bewahrt, befreit und provoziert.

Heute lebt die Community Don Camillo an mehreren Orten: In Montmirail bei Neuchâtel, in Berlin, Bern und Basel. Sie gehört in ökumenischer Offenheit zur evangelischen Kirche.

Unsere Art zu leben und Gottes Gegenwart zu feiern ist durch diese Erfahrungen geprägt:

Wir haben begriffen und erfahren, dass wir den christlichen Glauben als lebendige Beziehung mit dem dreieinigen Gott leben können.

Uns hat überzeugt, dass das Leben gut wird für uns und für andere, wenn wir es als solche leben, die auf Jesus hören und ihm folgen.

Wir haben uns durch die Benediktiner einführen lassen in die Schönheit von liturgischen Stundengebeten. Uns hat in der charismatischen Erneuerung eine Begeisterung erfasst, die nicht mehr so expressiv ist, doch stetig weiterglüht. Gottes Geist wirkt.

Die Befreiungstheologie hat uns erkennen lassen, dass und wie Gott von unten her zu uns kommt. Wir pflegen Gastfreundschaft und wurden überrascht: Wir haben «ohne es zu wissen, Engel als Gäste aufgenommen.»

Wir erleben die Methodik als hilfreich, in der wir in Exerzitien in ignatianischer Tradition lernen, uns dem klaren und klärenden Licht Gottes auszusetzen.

Lebens- und Weggemeinschaft

Zur Communität Don Camillo zu gehören, hiess bisher: An einem bestimmten Ort mit anderen Mitgliedern das Leben teilen. Die Communität ist eine Lebensgemeinschaft. Immer deutlicher hat sich jedoch gezeigt: Nicht alle, die der Communität angehören wollen, sind in der Lage, in Montmirail, Berlin, Bern oder Basel das Leben mit anderen zu teilen. Trotzdem möchten sie zur Communität gehören, weil sie diese Form anzieht, miteinander Jesus nachzufolgen.

Sie können sich nun der Weggemeinschaft Don Camillo anschliessen. Diese verzichtet auf das gemeinsame Leben an einem Ort. Ihre Einheit wird punktuell sichtbar. Die einzelnen Mitglieder verbindet untereinander und mit der ganzen Communität der Wunsch und Entscheid, einander darin zu unterstützen, den Weg Jesu zu erkennen und zu gehen.

Was die Weggemeinschaft ausmacht

Die Mitglieder der Weggemeinschaft arbeiten in ihren Berufen im Bewusstsein, dass sie es – ausdrücklich oder verborgen – als Mitglieder der Communität tun.

Sie pflegen das regelmässige persönliche Gebet; dazu nutzen sie die gemeinsame «Liturgie für die Hosentasche».

Sie setzen sich regelmässig biblischen Texten aus, namentlich dem «Wochentext» der Communität.

Sie treffen sich in regionalen Gruppen einmal pro Monat; einmal im Jahr trifft sich die ganze Weggemeinschaft, einmal im Jahr die ganze Communität.

Einmal im Jahr nehmen sie an mehrtägigen Exerzitien teil.

Sie lassen sich auf ihrem inneren Weg von einer Seelsorgerin, einem Seelsorger begleiten.

Sie nehmen einmal pro Jahr ein Angebot der Communität in Anspruch, einmal pro Jahr engagieren sie sich in einem ihrer Projekte.

Sie legen einander gegenüber Rechenschaft darüber ab, wie sie ihre Kraft, ihre Zeit, ihr Geld und die natürlichen Ressourcen verwenden. Dabei gilt ihre erste Solidarität der Communität.

